

Pfr. Karl Sendker

Das Gleichnis vom untreuen Verwalter Lk 16,1-8

In diesem Impuls werden wir ein Stück aus dem Lukasevangelium lesen, das Gleichnis vom untreuen Verwalter. Da geht es wirklich zur Sache. Ein schwieriges Evangelium. Aber auch diese anstößige Geschichte will uns in eine Entscheidung drängen

„Jesus sagte zu den Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin und schreib «fünfzig». Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib «achtzig». Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.“ (Lk 16,1-8)

Das ist eine anstößige Geschichte, die Jesus da im Evangelium erzählt. Ja man möchte fast gar nicht „Evangelium“ dazu sagen oder „Frohbotschaft“. Eine anstößige Geschichte. Wir sind ja gewohnt, dass Jesus bei einem Gleichnis die Bilder immer aus dem vollen Leben nimmt, aber dass er ausgerechnet so einen eklatanten Fall von Betrug, man könnte fast sagen von Wirtschaftskriminalität, dass er den als Beispiel nimmt - eine anstößige Sache. Und dann wälzt er diesen Fall von Kriminalität auch noch in alle Einzelheiten aus, wie der Verwalter die einzelnen Schuldner kommen lässt: Wie viel bist du schuldig? Hundert! Setzt sich hin und schreibe achtzig usw. Und dann setzt allem die Krone auf. Ganz am Ende, als man denkt: Jetzt bekommt der Verwalter eins drüber gezogen, jetzt wird er verurteilt, dann lobt Jesus auch noch die Klugheit des unehrlichen Verwalters. Das darf doch wohl nicht wahr sein. Eine anstößige Geschichte.

Ich meine, eins muss man diesem Verwalter zugestehen: das war ein cleverer Mann. Diese Cleverness, diese Klugheit zeigt sich in drei Schritten:

Der erste Schritt: Er hat haarscharf seine Situation erkannt. Ich habe meinen Herrn betrogen; ich hab Bilanzen gefälscht. Ich muss Rechenschaft ablegen und ich hab keine Chance, gut dazustehen. Ich werde abgesetzt, die Verwaltung wird mir entzogen. Er sieht und beurteilt seine Situation ganz klar. Er hängt auch kein Mäntelchen drum und sagt: Das machen ja alle. Er versucht auch gar nicht, diesen Tatbestand zu vertuschen oder sich zu entschuldigen. Nein, er sieht seine Situation ganz realistisch. Ich werde als Verwalter abgesetzt. Das ist das erste.

In einer zweiten Weise ist dieser unehrliche Verwalter unheimlich clever. Er zieht sofort praktische Schlüsse aus seiner Situation. Er sagt sich: Wenn ich jetzt als Verwalter abgesetzt werde, irgendwo muss ich ja bleiben. Was soll ich für den Rest meines Lebens machen? Schwere Arbeit - dazu tauge ich nicht, dazu hab ich auch nichts gelernt. Betteln - dazu schäme ich mich. Und dann kommt ihm die Idee: Ich muss mir Freunde machen, die mich aufnehmen. Er zieht sofort praktische Konsequenzen aus seiner Lage. Ich muss mir Freunde machen, Komplizen könnte man fast sagen, die ich dann in der Hand habe, die mich aufnehmen. Clever, das muss man sagen.

Und noch in einer dritten Weise ist dieser Verwalter clever. Er überlegt nicht nur und denkt darüber nach, sondern er setzt sofort seine Überlegungen in die Tat um. Er weiß ganz genau: Wenn ich nicht sofort handle, morgen kann schon zu spät sein. Und so ruft er sofort die einzelnen Schuldner zusammen: Was bist du meinem Herrn schuldig? 100 Sack Weizen. Schreib 80! Was bist du meinem Herrn schuldig? 100 l Öl. Schreibt 50 usw. Er zieht sofort Konsequenzen, und er handelt auch danach und zwar sofort.

Hier wird auf einmal deutlich, warum Jesus diese anstößige Geschichte erzählt. Wenn man genau hinschaut, Jesus lobt ja nicht die Unehrlichkeit, sondern es steht ganz deutlich da: Jesus lobte die Klugheit, dass der so clever war.

Was Jesus uns mit dieser anstößigen Geschichte sagen will ist Folgendes: Wenn ihr, die Kinder des Lichtes, d.h. ihr Christen in Bezug auf eure Zukunft, auf eure ewige Zukunft genauso clever wärt wie dieser unehrliche Verwalter in Bezug auf seine irdische Zukunft, dann sähe manches anders aus.

Jetzt gehen wir die drei Schritte, wo die Cleverness dieses Verwalters sichtbar wird, noch einmal durch. Der Verwalter erkennt: Meine Lage ist aussichtslos, die Verwaltung wird mir entzogen. Ich muss Rechenschaft ablegen und kann es nicht.

Das Neutestament sagt: Jeder Mensch muss einmal vor Gott Rechenschaft ablegen. Da kann man heute drüber denken wie man will. Wer sagt: Ich glaub das nicht, dass ich Rechenschaft ablegen muss vor Gott, der ist dumm. Es wird sich für die meisten von uns spätestens in 50-70 Jahren herausstellen. Dann werden wir es genau wissen. Jeder muss einmal vor Gott Rechenschaft ablegen. Dann wird die Bilanz des Lebens geprüft, dann wird genau nachgeschaut was Sache ist. Und es steht genau so eindeutig im Neuen Testament, dass keiner von uns beim Rechenschaftsbericht sagen kann: Meine Bilanzen sind in Ordnung. Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.“ (Röm 3,23) Alle! Wenn die zehn Gebote gelten - und die gelten wirklich, dann hat keiner von uns eine Chance durchzukommen. Aus diesem Grunde erzählt Jesus die Gleichnisse vom Verlorenen Schaf, von der Verlorenen Drachme vom Verlorenen Sohn (Lk 15). Immer dieses Wort „verloren“, das wir heute nicht mehr hören wollen. Ja, das Neue Testament sagt ganz eindeutig: Wenn der Mensch Rechenschaft ablegen muss, ist er verloren und hat keine Chance.

Und Jesus erzählt dieses Gleichnis vom untreuen Verwalter, damit wir aufgefordert werden: Mensch, häng nicht ein Mäntelchen um deine Schuld; versuch nicht die Schuld zu vertuschen. Erkenne deine Lage vor Gott ganz realistisch an, und sagt nicht: Das machen die anderen ja auch alle. Irgendwie wird Gott schon nicht so sein. Das ist das eine. Sei in dieser Hinsicht clever.

Aber auch in dem zweiten Punkt. Der Verwalter zieht sofort Konsequenzen. Ich muss mir Freunde schaffen. Auch hier wieder: Zieh aus deiner Lage vor Gott die richtigen Konsequenzen und sag nicht: Irgendwie komm ich da schon raus. Sieh vielmehr zu, dass du dir den Einen zum Freund machst, den Gott dir anbietet, nämlich Jesus Christus. Bei ihm gibt es Lösung, eine Erlösung auch für die, die verloren sind, die beim Prüfungsgericht Gottes nicht bestehen können. Sieh zu, dass du dir den Einen zum Freund, zum Erlöser erwählst. Und wenn dann deine Bilanzen geprüft werden, und alles vorne und hinten nicht stimmt, dann denk daran: Dieser Eine, Jesus Christus, hat für dich bezahlt; die Sache ist erledigt. Wenn Sie so wollen: Buchungsstelle Golgatha.

Schließlich noch einen Blick auf den dritten Aspekt, wo dieser Verwalter klug war. Er hat sofort gehandelt. Es lohnt sich nicht, lange darüber zu diskutieren, was wäre wenn. In unserer Zeit wird so viel geredet und auch zerredet. Wenn deine Bilanz nicht in Ordnung ist, dann zieht heute Konsequenzen und handle heute. Kennen Sie das liebste Möbelstück des Teufels? Das ist die „lange Bank“, wo man alles auf die lange Bank schiebt: Ich muss das heute nicht erledigen. Ich kann noch zu Jesus kommen, wenn ich mal alt bin und am Krückstock gehe. Dann kann ich immer noch in einer Beichte meine Sünden bekennen und meine Sache in Ordnung bringen. Du weißt doch gar nicht wann Du Rechenschaft ablegen musst, ob du dann noch Gelegenheit hast. Lerne von diesem Verwalter: Es geht darum, sofort Konsequenzen zu ziehen.

Eine anstößige Geschichte. Aber sie ist anstößig im ganz buchstäblichen Sinn. Sie will bei uns etwas anstoßen, sie will uns aufrütteln, dass wir nicht im alten Trott gedankenlos weiterleben, wie es Viele heute tun. Jesus will bewusst anstößig sein.

Übrigens, noch eine kleine Nachbemerkung. Wenn man genau hinschaut - ich war früher als Kaplan Präses der CAJ - wenn man genau hinschaut, geht es hier bei dem unehrlichen Verwalter, der clever, der klug gehandelt hat, um die alte CAJ-Methode, die Jesus hier lobt. Diese alte CAJ-Methode heißt: Sehen - Urteilen – Handeln!